

Stadtwald Eberswalde

Forsteinrichtung 2015



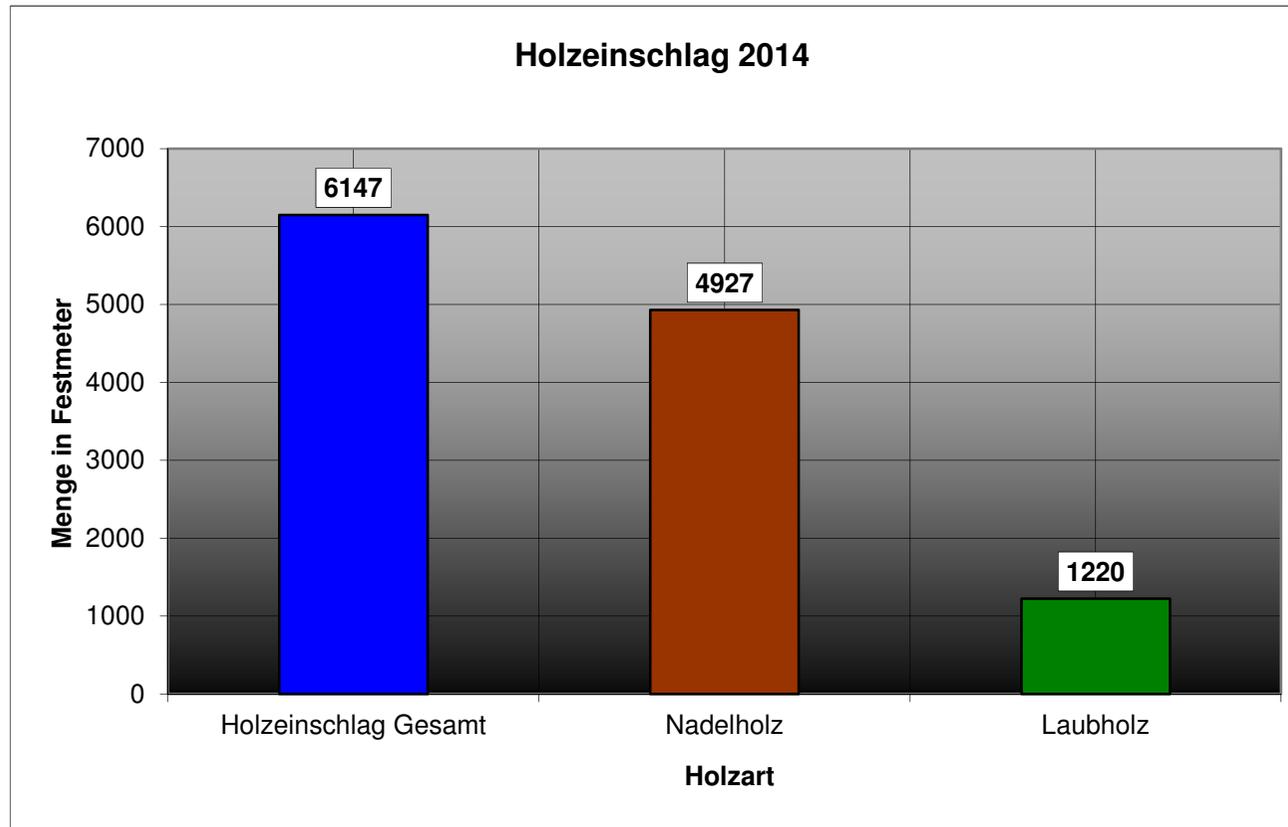
Natürlich Eberswalde!



Gliederung

- A) Rückblick auf das Jahr 2014
- B) Forsteinrichtung 2015

Rückblick 2014



Rückblick 2014

- Holzeinschlag (Gesamt) 6.147 Festmeter
- davon Nadelholz 4.927 Festmeter
- davon Laubholz 1.220 Festmeter

- Sägeholzsortimente 1.769 Festmeter
- Industrieholz 3.695 Festmeter
- Brennholz 683 Festmeter

Rückblick 2014

- Pflanzungen: 4,79 Hektar mit ca. 21.000 Bäumen, darunter Versuchsflächen der LFE und Ausgleich und Ersatzmaßnahmen, überwiegend wurden Laubgehölze gepflanzt
- Naturverjüngung: auf ca. 4,17 Hektar vorwiegend Buche

Rückblick 2014

- Jagd: 140 Stücken Schalenwild (93 Rehe, 42 Stück Schwarzwild und 5 Stücken Rotwild) sowie 23 Stücken Raubwild (Waschbären in Stadtnähe)
- Verkehrssicherung: Fortführung der VKS- Maßnahmen aus dem Gutachten „Schneegans“
- Öffentlichkeitsarbeit: 3 Wochen Waldeinsatz mit der Nordendschule, Führungen und Exkursionen für die HNE und andere Teilnehmer, Waldpädagogik für die Kita Sputnik und die Goetheschule
- Naturschutz: Anlage einer Generhaltungsfläche Wildbirne im Stadtwald

Rückblick 2014

- Erlöse(Gesamt) 270.232,35 €
- davon Holzerlöse 249.434,04 €
- davon sonstige Erlöse 20.798,31 €

- Aufwendungen - 295.449,26 €
- Abschreibungen - 9.144,51 €

- Ergebnis Teilhaushalt - 25.216,91 €

Forsteinrichtung im Stadtwald

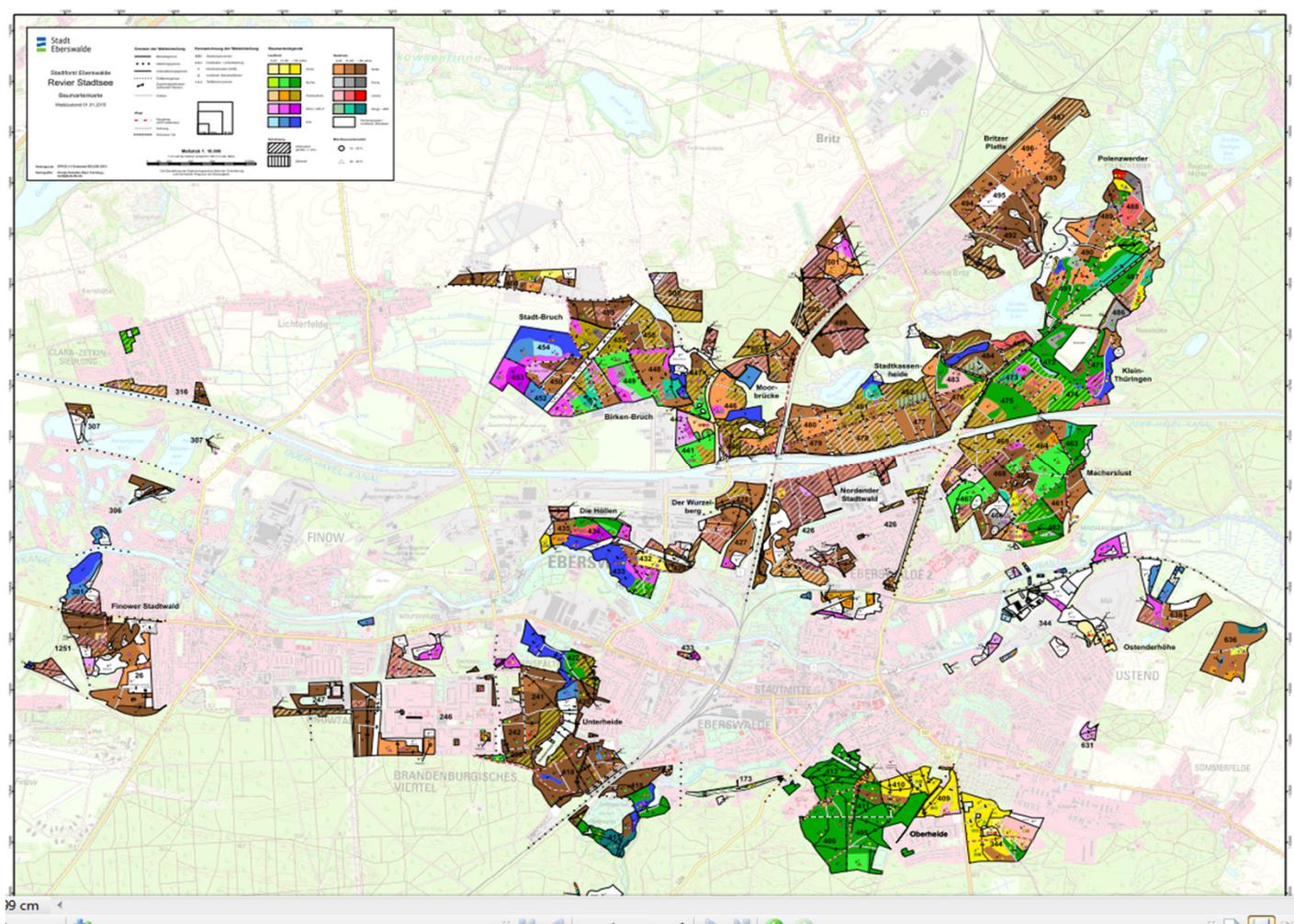
Forsteinrichtung (Waldinventur):

Erfassung des Waldzustandes, mittelfristige (10 jährige) Planung, Instrument zur Kontrolle der Nachhaltigkeit

Ziel:

Aufnahme der Waldbestände, Festlegung eines Hiebsatzes, Planung der Nutzung, Planung der Verjüngung, Erstellung von Karten, Betriebsbuch, Revierbuch und Flächenwerk

Forsteinrichtung im Stadtwald



Forsteinrichtung im Stadtwald

Holzboden 1.326,97 Hektar

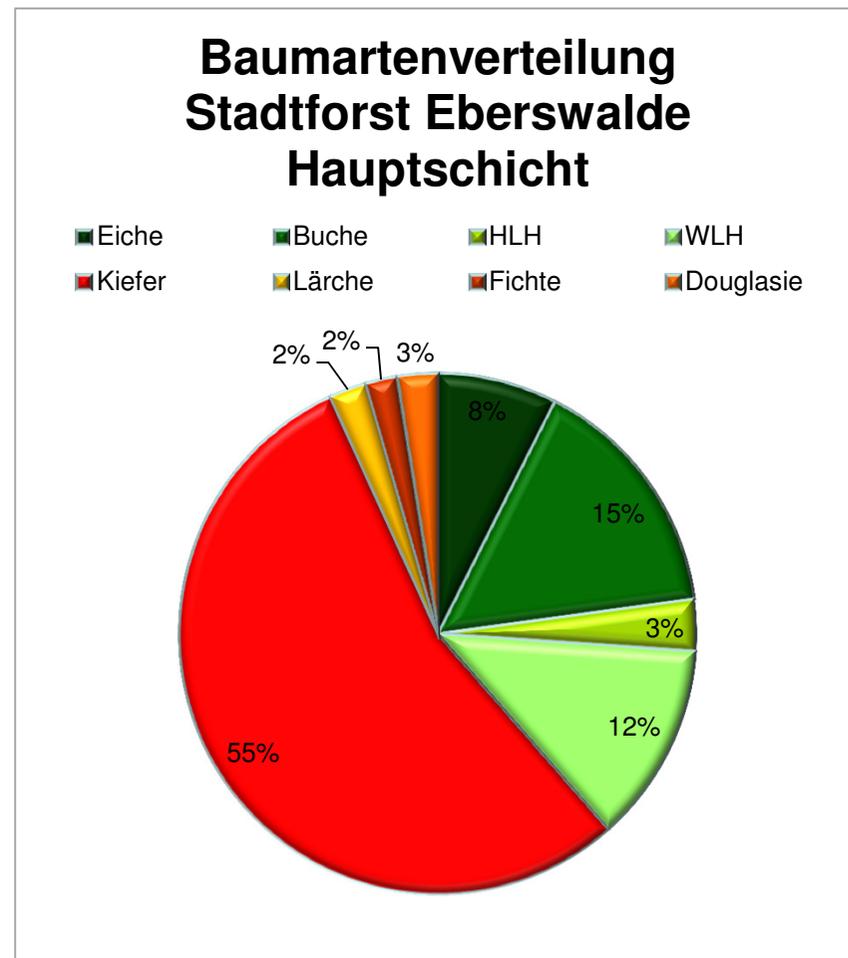
Nichtholzboden 155,85 Hektar

Forstliche BF 1.482,82 Hektar

Stand 01.01.2015

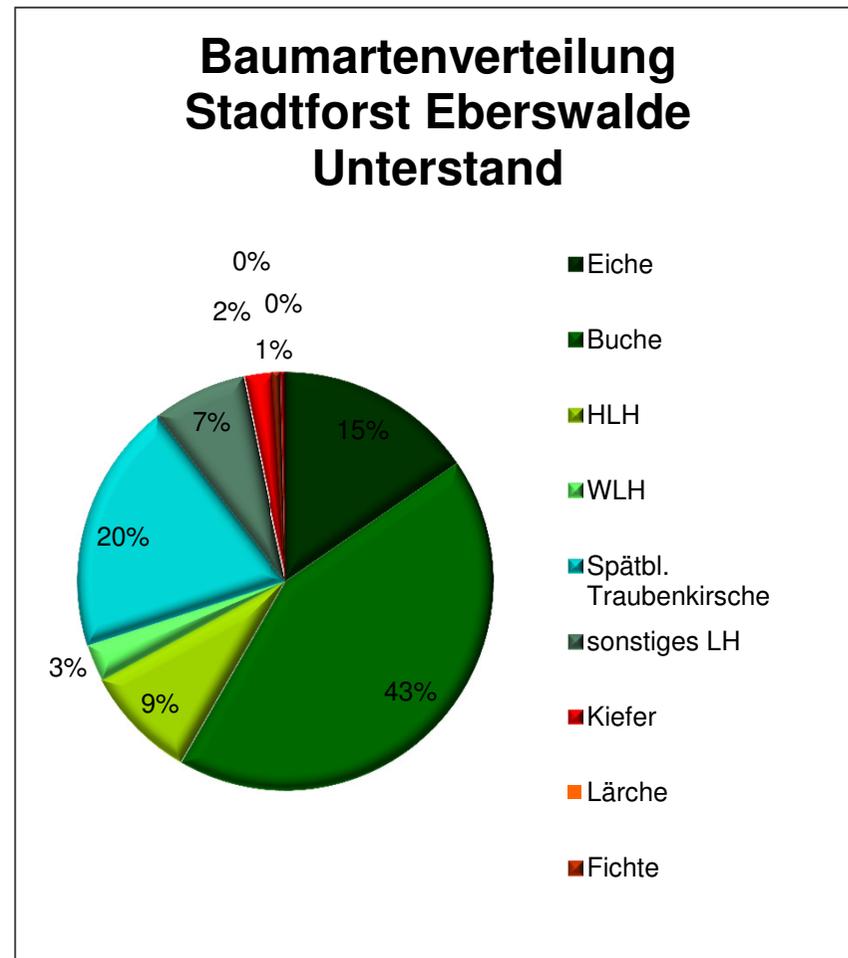
Baumartenverteilung im Stadtwald

<u>Baumart</u>	<u>Hektar</u>	<u>Prozent</u>
Eiche	99,09	7,5
Buche	204,46	15,4
HLH	42,40	3,2
WLH	165,05	12,4
Kiefer	725,06	54,6
Lärche	31,18	2,3
Fichte	25,74	1,9
Douglasie	33,99	2,7
<u>Gesamt</u>	<u>1326,97</u>	<u>100</u>



Baumartenverteilung im Stadtwald

<u>Baumart</u>	<u>Hektar</u>	<u>Prozent</u>
Eiche	122,98	15,44
Buche	341,74	42,91
HLH	70,13	8,81
WLH	22,75	2,86
Spätbl. TK	155,14	19,48
sonstiges LH	58,14	7,30
Kiefer	18,17	2,28
Lärche	0,05	0,01
Fichte	4,75	0,60
Douglasie sonst. NH	2,57	0,32
<u>Gesamt</u>	<u>796,42</u>	<u>100,00</u>



Vorrat und Nutzung im Stadtwald

Bezugsfläche: 1326,97 Hektar

Holzvorrat: 305.236 VFM

Jährlicher ZW: 8.781 VFM

Zuwachs je Hektar: 6,6 VFM

VFM=Vorratsfestmeter

ZW= Zuwachs



Vorrat und Nutzung im Stadtwald

Summarische Einschlagsplanung: 8.402 Erntefestmeter

Objektive Einzelplanung: 7.395 Erntefestmeter (5,6 Efm je ha)

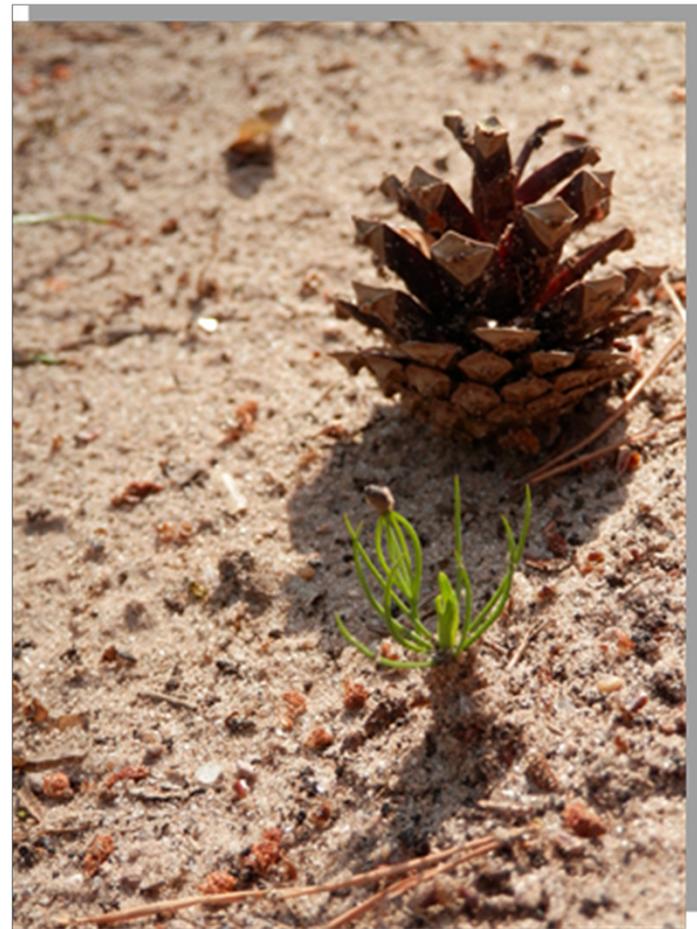
Waldbauliche Einzelplanung: 5.520 Efm (4,2 Efm je ha)

Verjüngung im Stadtwald

- Naturverjüngung: 84,12 ha
- Voranbau: 83,83 ha
- Ergänzung: 3,87 ha
- Aufforstung: 4,70 ha

Summe: 176,52 ha

→ entspricht 17,65 ha je Jahr



Verjüngung im Stadtwald

Baumarten

- Eiche: 7,28 Hektar
- Buche 107,98 Hektar
- Hartlaubholz 19,66 Hektar
- Weichlaubholz 14,34 Hektar
- Kiefer 11,56 Hektar
- Lärche 6,67 Hektar
- Douglasie 9,08 Hektar

Waldfunktionen im Stadtwald

(Quelle: LFE Forst Brandenburg, 2013)

- Erholungsfunktion 1.182 Hektar
- Klimaschutzwald 143 Hektar
- Geschütztes Biotop 97 Hektar
- GLB 66 Hektar
- Immissionsschutzwald 108 Hektar
- Wald von hoher
ökologischer Bedeutung 75 Hektar

Naturschutz im Stadtwald

- Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
- Naturpark Barnim
- FFH-Gebiet Finowtal-Ragöser Fließ
- 180 Hektar flächige Biotope und 9 Kilometer linienförmige Biotope (Bäche) nach BNatSchG und BrbNatSchG
- Habitatbaumprojekt
- Nutzungsverzicht
- Wiesen- und Trockenrasenmahd

Einschränkungen im Stadtwald

- Verkehrssicherung im Stadtwald
 - über 120 Kilometer (Straßen, Bahnlinien, Stromtrassen, Bebauung, etc.)
 - bei doppelter Baumlänge (60 Meter) ergibt sich eine Fläche von 720 Hektar
 - schätzungsweise 550.000 Bäume verkehrssicherungspflichtig!!!

Einschränkungen im Stadtwald

- Flächenverteilung des Waldes
 - 1.482 Hektar verteilen sich auf 13.000 Hektar
 - zersplitterte Lage der Revierteile
 - 10 Kilometer Nord-Süd-Ausdehnung und 14 Kilometer Ost-West-Ausdehnung

Einschränkungen im Stadtwald

- Splitter- und Metallbelastung auf ca. 30 bis 40 Prozent der Fläche
- Spätblühende Traubenkirsche im Unterstand auf 155 Hektar
- Einschränkungen durch den Biber
 - nicht mehr erreichbare Flächen
 - Fraßschäden

Ziele im Stadtwald

1. Nachhaltige, naturnahe, plangemäße, sachkundige und ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung und Sicherung aller Funktionen des Waldes
2. Langfristige Orientierung in welcher der Wert des Waldes erhalten und gesteigert werden soll. Ökologie und Ökonomie stehen dabei gleichberechtigt nebeneinander.

Ziele im Stadtwald

3. Die Erhöhung des Laubholzanteils in der Baumartenzusammensetzung.
4. Der Erholungsfunktion des Stadtwaldes wird ein besonderer Stellenwert eingeräumt (Naherholung/Tourismus).
5. Im Rahmen der Wildbewirtschaftung wird auf das Erreichen tragbarer Wildbestände orientiert, die eine Umsetzung der waldbaulichen Zielstellungen ermöglichen.

Waldbauliche Grundsätze im Stadtwald

- Verjüngung
 - Orientierung an der potentiell natürlichen Vegetation
 - Vorrang der natürlichen Verjüngung
 - Förderung von Laubholz in Kiefern-Naturverjüngung
 - Eindämmung der Spätblühenden Traubenkirsche
 - Kulturpflege nur wenn das Verjüngungsziel gefährdet ist

Waldbauliche Grundsätze im Stadtwald

- Nutzung
 - Einzelbaumfokussierung
 - Konsequente Pflege von Stangenhölzern
 - Zielstärkennutzung mit gestreckten
Endnutzungs- und Verjüngungszeiträumen
 - Befahrung der Bestände ausschließlich auf
dauerhaften Rückgassen
 - Keine Vollbaumnutzung

Waldbauliche Grundsätze im Stadtwald

- Naturschutz
 - Biotopbäume erhalten und markieren
 - Totholz, wenn möglich, im Wald belassen
 - Bäume mit „Sonderstrukturen“ erhalten
 - extensive Bewirtschaftung ökologisch wertvoller Biotope und sensibler Standorte
 - Verzicht auf Dünge-, Pflanzenschutz- und Holzschutzmittel
 - Einhaltung der Anforderungen der Schutzgebietsverordnung

„Der Forstmann ... darf nie vergessen, dass es keine Regel gibt, die überall richtig ist, und dass Ausnahmen eintreten können, wo gerade das, was man im Allgemeinen als Fehler ansieht, sich vollständig rechtfertigt.“

Wilhelm Pfeil (1783-1859), 1. Direktor der Höheren Forstlehranstalt Eberswalde